Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Heini kommt aus der Sonntagsschule. « Die Welt vergeht mit ihrer Lust... », diesen Spruch hat der Pfarrer ihnen erklärt. « Aber Mama », sagt er endlich, « ich verstehe ja wohl, dass die Butter vergeht und die Wolken und wir und alles, aber diese Telegraphenstange da, die kann doch einfach nicht vergehen ! » K. S. in G.

« Tanti, läbe tuen i gärn, aber i d'Schuel gahn i nid gärn », ist der Ausspruch eines kleinen Erstklässlers, den man nach der Schule fragte. M. W. in B.

Einmal erzählt der Vater den Kindern die Geschichte vom Riesen Goliath und beschreibt ihn so recht erschrecklich. Da sagt Xandi : « Es macht doch niemer alls rächt, nid emal der lieb Gott, sünsch hätt er nid der Goliath gmacht, e söttige Uflat! » M. W. in B.

Hardli sieht in einem Bilderbuch zum erstenmal einen Neger. In sittlicher Entrüstung ruft er aus : « Pfui, so schmutzig bin i doch no nie gsi ! » M. W. in B.

Der kleine Poet. Das von den grössern Geschwistern innig bewunderte kleine Schwesterlein sitzt auf dem Töpfchen. « Lue, wie härzig, ds Marianneli uf em Häfi! » ruft der eine der Buben. « Nei, es Aengeli uf eme Wölkli ! » meint Hanspeter. M. W. in B.

Ein Herr fragt Beat « sehr pädagogisch » : « Buebli, wär hesch lieber, der Vater oder d'Muetter ? » Beat besinnt sich ein wenig und sagt dann mit ehrlichen Augen: « Schier ds Muetti. Der Vati seit gäng, wen er mi gseht : ‚Gang di go wäsche !' » M. W. in B.

Unserer Nachbarin ist kürzlich ein kleines Güggeli durchs Geflecht entkommen und in den Wald nebenan entkommen, wo es dann, den Federn, die man fand, nach zu schliessen, von einem Fuchs gefressen wurde. Nun sagte die Mutter zum kleinen Elsli : « Siehst du, das chly Güggeli het nöd gfolget und ischt fortglaufe, jetzt het's de Fuchs gfresse ! » – Elsli dachte eine Weile nach, dann sagte es : « Gell, Mutti, und wenn 's Güggeli brav gsi wär, hättet mir's gessä ! » P. L. in A.

Hansli sollte seiner Grossmutter zum Neujahr gratulieren und sagte dies folgendermassen: « Grossmuetter, i gratulier dir au zum neue Johr, dass gsund blybscht und bald in Himmel chunnscht ! » P. L. in A.